

Hintergründe einer Diskussion

SPD-Fraktion besucht Zwangsarbeit-Ausstellung – F.-Flick-Straße als Name in sehr trübem Licht

Schwandorf. (esa) Die Zwangsarbeit im Städtedreieck beinhaltet im Frühjahr einer Ausstellung in Maxhütte-Haidhof. Nun ist diese Form der regionalgeschichtlichen Aufarbeitung eines Kapitels der NS-Zeit von der Projektgruppe „Zwangsarbeit“ und Schülern des Beruflichen Schulzentrums Oskar-von-Miller um die Situation in Schwandorf erweitert worden.

Auch im Hinblick auf die Diskussion um die Friedrich-Flick-Straße in Fronberg hat am Freitag die SPD-Stadtratsfraktion um Franz Schindler und Oberbürgermeister Helmut Hey sich von Projektkoordinatorin Judith Höhne durch die Ausstellung führen lassen.



Judith Höhne, die Projektkoordinatorin von „Zwangsarbeit“ (rechts), führte die SPD-Stadtratsfraktion um deren Vorsitzenden Franz Schindler (Dritter von links) und Oberbürgermeister Helmut Hey (links) durch die Ausstellung über Zwangsarbeit in Schwandorf.

Bild: esa

nen Schwerpunkt ihrer Führung legte die Projektkoordinatorin auf Friedrich Flick. „Er hat 1933 schon Hitler-Büsten produziert“, betonte Judith

Höhne. Seinen wirtschaftlichen Profit hat Flick seinen regen Kontakten zu den Nationalsozialisten zu verdanken, auch von der Arisierung ha-

be er profitiert, so Höhne weiter. Zwischen 50 000 und 100 000 Ausländer haben für Flick gearbeitet.

Beachtliche Zahlen

200 Zwangsarbeiter waren mindestens im Schwellenwerk beschäftigt, da die Kreisstadt schon damals ein Verkehrsknotenpunkt war, erklärte Höhne. Insgesamt waren 1944 sieben Millionen Zwangsarbeiter in Deutschland beschäftigt. Im Eisenwerk in Fronberg sollen 250 Russen und Franzosen gearbeitet haben. Ei-

DIE ÖFFNUNGSZEITEN

Die Ausstellung „Schwandorf und das Städtedreieck unterm Hakenkreuz“ ist bei kostenlosem Eintritt freitags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr noch bis zum Dienstag, 14. Dezember, geöffnet. Außerhalb die-

ser Zeiten sind Besichtigungen nach Vereinbarung und unter der Rufnummer 09 431/7280 möglich. Führungen können unter der Nummer 0151/28 06 56 44 abgesprochen werden. (esa)

Urteil ignoriert

„Es gab Handlungsspielräume, wie man die Zwangsarbeiter behandelt hat und Flick hat sie sehr schlecht behandelt“, meinte die Expertin. Zwar wurde Flick bei den Nürnberger Prozessen verurteilt, das Bundesverdienstkreuz hat er 1963 aber trotzdem bekommen.